

"Frühe Hilfen für werdende und junge Eltern"

Familienbildungsstätte
der AWO Soziale Dienste
gGmbH Westmecklenburg
Brunnenstraße 34
19053 Schwerin

Angebots-/Konzeptentwicklung

Die "Primärhilfen für werdende und junge Eltern" ist ein sozialräumlich konzipiertes Projekt in Schwerin. Es stellt ein Familienbildungsangebot für Familien mit einem besonderen Bedarf dar: Familien/Eltern in besonderen Belastungssituationen (z.B. durch Alkohol- oder Drogenabhängigkeit, erhebliche wirtschaftliche Belastung oder mehrere Kinder) werden in ihrem Übergang von der Paarsituation in die Elternschaft bzw. auf ihrem Weg durch die Schwangerschaft hin zur Rolle der Mutter bzw. des Vaters begleitet und betreut. Diese Situation des Übergangs stellt für die meisten Frauen und Männer, Mütter und Väter schon unter "normalen" Bedingungen eine erhebliche Herausforderung dar. Familien in besonderen Lebens- und Belastungssituationen stellt sie meist vor noch größere Anforderungen, weil die jungen Mütter und Väter auf Grund ihrer eigenen Sozialisationserfahrungen oftmals in hohem Maße unsicher im Umgang mit ihrem Kind sind. Sie benötigen in ihren Bemühungen, eine tragfähige und glückliche Beziehung zu ihrem Baby aufzubauen, Unterstützung. Viele dieser Familien stehen bereits vor der Geburt eines Kindes in Kontakt mit dem Jugendamt und werden z.B. durch die sozialpädagogische Familienhilfe begleitet. Für diese Klientel scheinen die Strukturen herkömmlicher Familienbildungsangebote in einer Familienbildungsstätte aus verschiedensten Gründen oftmals nicht geeignet, so dass eine andere Vorgehensweise notwendig wird, wenn auch ihr Angebote der Familienbildung zugänglich gemacht werden sollen.

Aus diesem Grund hat die Familienbildungsstätte der AWO in Schwerin ein Konzept entwickelt, das auf der Grundlage einer individuellen und aufsuchenden Arbeit fußt.

Eckpunkte des Konzeptes

Die rechtliche Grundlage dieses Angebotes bildet der § 216 des SGB VIII.

Die werdenden oder jungen Eltern werden von Mitarbeiter/-innen der Familienbildungsstätte in ihrem häuslichen Umfeld aufgesucht. Der Betreuungsumfang variiert je nach Bedarfslage zwischen 1 und 4 Stunden wöchentlich und wird in Absprache mit dem Jugendamt festgelegt. Dennoch können die Mitarbeiter/-innen auch flexibel auf einen akuten Mehrbedarf reagieren, weil das Angebot über eine quartalsweise festgelegte Pauschale (100 Stunden/Monat) mit dem Jugendamt abgerechnet wird.

Den jungen oder werdenden Müttern und Vätern werden über das gemeinsame Tun Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die für den Alltag mit einem Baby, für dessen gesundes Aufwachsen und eine gute Entwicklung des Kindes notwendig sind. So geht es zum einen um die Pflege und Versorgung des Babys, um gesunde Ernährung und angemessene Schlafumgebung und damit um eine Sensibilisierung und ein Verständnis für die kindlichen Bedürfnisse, die Neugestaltung der Tagesstrukturen und ggf. eine Vorbereitung auf eine Kinderbetreuung außerhalb der Familie.

Grundlage für die erfolgreiche Arbeit in und mit den Familien ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Eltern und den Mitarbeiterinnen der Familienbildungsstätte. Die Haltung der Mitarbeiterin-

nen gegenüber den Eltern ist geprägt durch Verständnis, Aufgeschlossenheit, Wohlwollen und eine ressourcenorientierte Sichtweise. Die Perspektive des Kindes und seine Bedürfnisse werden in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. Über diese Herangehensweise können - unter Nutzung des familienbildnerischen Know-hows – auch jene Familien für eine Mitarbeit gewonnen werden, die dieses Angebot nicht freiwillig, sondern auf das Betreiben des Jugendamtes hin in Anspruch nehmen. Die vom Jugendamt in dieses Angebot vermittelten Familien stellen ca. 80 % der teilnehmenden Mütter und Väter. Für die Mitarbeiterinnen der Familienbildung bedeutet diese Tatsache, dass sie nicht nur in einer helfenden, sondern auch in einer kontrollierenden Funktion von den Familien wahrgenommen werden, dass die Mütter und Väter zunächst wenig motiviert sind und dem Angebot eher skeptisch gegenüberstehen. Da viele der begleiteten Familien jedoch parallel durch die Sozialpädagogische Familienhilfe betreut werden, kann die Kontrollfunktion zu einem größeren Teil dahin abgegeben werden. Dies verschafft den Mitarbeiterinnen der Familienbildung einen größeren Handlungsspielraum, dennoch sind umfassender Austausch und Abstimmung zwischen beiden Handlungsfeldern notwendig und erfolgen auch.

Rahmenbedingungen

Das Angebot ist organisatorisch und personell an die Familienbildungsstätte angebunden. Die drei Mitarbeiterinnen der Familienbildungsstätte arbeiten stundenweise im Projekt. Zusätzlich zu ihrer Berufsausbildung zur Kinderkrankenschwester bzw. Sozialpädagogin haben sie weitere Qualifikationen z.B. zur Kursleiterin "Starke Eltern - Starke Kinder", PEKiP, MaPa, Babymassage und Triple P erworben und sind daher für die aufsuchende Arbeit in den Familien gut gerüstet. Ihnen stehen Fortbildungsangebote, Supervision, Beratung und Fallbegleitung zur Verfügung.

Im Jahr werden ca. 35 Familien über jeweils 3–5 Monate begleitet.

Umsetzung des Konzeptes/Praxiserfahrungen

In der Arbeit mit den Familien bewährt sich insbesondere die – z.T. auch trägerübergreifende – Vernetzung mit anderen Institutionen wie z.B. Kindertagesstätten und Beratungsstellen, in die Familien ggf. vermittelt werden können. Dies ermöglicht ein schnelles und flexibles Reagieren. Zum anderen stehen über die Familienbildungsstätte vielfältige weitere Bildungsangebote mit unterschiedlichen Zugangsschwellen zur Verfügung. Von der Einbindung in das weitere Angebot der Familienbildungsstätte profitieren auch die Mitarbeiterinnen des Projektes, weil dies einen Ausgleich zu der als teilweise sehr belastend empfundenen Arbeit mit den Familien im Rahmen der aufsuchenden Arbeit darstellt und sich so die Gefahr eines "Ausbrennens" reduziert. Darüber hinaus ist die Familienbildungsstätte in die Arbeitsgemeinschaft "Kindeswohlgefährdung" des Trägers AWO Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg eingebunden und kann bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Fallberatung durch Mitarbeiter/-innen verschiedener Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit wie z.B. des Kinder- und Jugendnotdienstes oder die Interventionsstelle für von häuslicher Gewalt betroffener Frauen sowie Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten in Anspruch nehmen. Außerdem arbeitet die Familienbildungsstätte mit den niedergelassenen Kinderarzt/-innen und Gynäkolog/-innen der Stadt Schwerin zusammen.

Eine besondere Chance ergibt sich aus der niedrighschwelligen Methodik und der alltagsnahen Vermittlung der Bildungsinhalte, die darauf setzt, Bildungsinhalte für die Eltern erfahrbar und spürbar zu machen.

Grenzen in der aufsuchenden Arbeit liegen dort, wo die Projektmitarbeiterinnen nur in einer kontrollierenden Funktion wahrgenommen oder als eine Konkurrenz zur Sozialpädagogischen Familienhilfe betrachtet werden. Eine andere Grenze stellt die Begrenztheit der finanziellen Mittel dar: ist das vereinbarte Stundenkontingent für die aufsuchende Arbeit aufgebraucht, können weitere Familien nicht betreut werden.

Für die Zukunft wird eine Konkretisierung der Schwerpunkte und eine deutlichere Abgrenzung gegenüber der Sozialpädagogischen Familienhilfe angestrebt. Der Umfang der Dokumentation ist perspektivisch auszubauen.

Wie werden die Familien erreicht?

Der überwiegende Teil der Familien nimmt aufgrund einer Vermittlung durch das Jugendamt an diesem Angebot teil. Der Kontakt zu einzelnen Familien kommt über Schwangerschaftsberatungsstellen oder Einrichtungen des Betreuten Wohnens für junge Mütter zustande. Auch über die enge Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten werden Teilnehmer/-innen gewonnen.

Darüber hinaus präsentiert sich das Projekt auf Fachtagungen. Für umfassendere Öffentlichkeitsarbeit fehlt es jedoch an Zeit und Geld.

Projektdokumentation/Evaluation/wissenschaftliche Begleitung

Die Projektdokumentation erfolgt über regelmäßige Sachberichte und Falldokumentationen, die nach Absprache mit den jeweiligen Familien auch an das Jugendamt weitergegeben werden können. Eine Auswertung des Projektes erfolgt über eine Selbstevaluation und im Rahmen der Teamsupervision.

Sowohl die Maßnahmedokumentation als auch die Evaluation und eine gute Öffentlichkeitsarbeit haben eine große Bedeutung für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Auf diesen Wegen konnte das Jugendamt als Partner gewonnen und gleichzeitig konnte deutlich gemacht werden, welche Chancen diese Form der Familienbildung bietet.